

Andreas-Bote

Kirchennachrichten der Ev.-Luth. Kirchgemeinde
St. Andreas Chemnitz-Gablenz



April - Mai 2026



Liebe Gemeindeglieder, liebe
Gemeindeglieder der Schwesternkirchen,
liebe Freunde und Gäste!

Ostern – Ein Fest des Lebens und der gelebten Gemeinschaft

Das Ende unserer Fastenzeit steht ganz nah bevor: Mit dem Gründonnerstag gehen wir in raschen Schritten auf das höchste Fest unseres Glaubens zu – **die Auferstehung Jesu**.

Wenn ich in unserer Kindergruppe frage: „Was ist eigentlich Fasten?“, kommt oft die Antwort: „Verzicht auf Süßigkeiten“ oder „kein Fleisch essen“. Doch die Bibel schenkt uns eine noch tiefere Perspektive. Im Buch des Propheten Jesaja (58, 5-7) erfahren wir von Gottes schönem Wunsch für uns: Er wünscht sich ein Fasten, bei dem wir nicht nur „den Kopf hängen lassen“, sondern einander die Hände reichen. Jesaja beschreibt es so: **„Ich möchte, dass ihr euer Essen mit den Hungrigen teilt und heimatlose Menschen gastfreundlich aufnehmt“**.

In diesem Jahr begleitet mich, bedingt durch mein Studium, eine besondere Beobachtung: Die christliche Fastenzeit begann zeitgleich mit dem islamischen Fastenmonat Ramadan – ein Ereignis, das nur alle 33 Jahre vorkommt. Auch unsere muslimischen Nachbarn widmen diese Zeit dem Gebet und der Besinnung. Es ist schön zu sehen, wie

in beiden Traditionen die Nächstenliebe und Gastfreundschaft beim abendlichen Fastenbrechen oder beim gemeinsamen Festfrühstück zum Abschluss der Fastenzeit ganz konkret gelebt werden.

Diese gelebte Gemeinschaft ist auch der Kern unseres Osterfestes. In der Osternacht versammeln wir uns zum Gebet und treffen uns anschließend zum gemeinsamen Osterfrühstück. Hier erfüllt sich der bestärkende Wunsch, den Gott schon durch Jesaja formulierte: Wenn wir so zusammenkommen, **überwinden wir Isolation, teilen unser Leben und feiern die Gemeinschaft**. Unsere Feste strukturieren nicht nur das Jahr, sondern schaffen heilige Räume für echte Begegnung.

Wie steht es bei Ihnen? **Sehen wir uns zum Osterfrühstück?**

Wir laden Sie herzlich ein: Bringen Sie Ihre Familie und Freunde mit – und laden Sie gern auch Menschen ein, die keiner Kirche angehören. Denn Ostern ist ein Fest des Lebens und der Hoffnung, dass uns alle dazu aufruft, das Brot des Lebens miteinander zu teilen

Herzliche Grüße
Ihre Dorothea Dunger
Gemeindepädagogin St. Markus

4 Pinnwand

5 Gemeindeleben

Familienkirche-Highlight, Sommerferien im Tipi-Camp für Kinder, Rückblick auf die Konfi-Rüstzeit, Passionsspiel der Spielschar „ÜberLeben“, Die JG informiert, Auf ein Bier mit Jesus, Umgestaltung der Kirchwiese, Der Kirchenvorstand informiert, Steuerung der Finanzen der St. Andreasgemeinde, Hilfe beim Frühjahrsputz gesucht, Mitarbeiterfrühstück, Weihnachten im Schuhkarton – das ganze Jahr, Ein Opferlichtständer für die St. Andreas-Kirche, Einladung zur Jubelkonfirmation, Impressionen zur Verabschiedung von Kantor Thomas Stadler

17 Kirchenmusik

Orgelkonzert mit Tim Preußner

18 Gottesdienste im April und Mai 2026

20 Ein Interview mit ...

Siegfried Langner

25 Neues vom Blumenladen

26 Friedhof

Die Stelen auf dem Friedhof, Abteilung 10c – Das Lindenblatt, Sächsische Landeskirche startet Friedhofskampagne, Ferienjob und Ehrenamt auf dem Andreas-Friedhof

28 Informationen aus unserer Region

Podiumsgespräch Nichtstaatliche Frauengruppen in der DDR, Radveranstaltung „KIRCHEerfahren“, Einladung zum Emmausgang, Klausurtagung der Kirchenvorstände, Einladung zum Sommerfest der Ev. Studierendengemeinde, Treffen der AG Fusion, Orgelsommer in Trinitatis, Fernwärmekosten für die Kirchen, Einladung zum Open Air-Himmelfahrt-gottesdienst

35 Veranstaltungen im Gemeindehaus u. Kasualien

36 Kontakte und Öffnungszeiten

Ostersonntag

**7.00 Auferstehungsfeier
auf dem Friedhof**

anschl. Osterfrühstück

**10.00 Gottesdienst mit
Kindergottesdienst**

Frühjahrsputz um die Kirche

**18.04. 2026 -
ab 9 Uhr**

nähere Informationen
auf der Seite
Veranstaltungen

Ökumenischer Emmausgang

12.04.2026

nähere Informationen
auf der Seite Region

Gottesdienst zu Himmelfahrt

14.05.2026 - 10 Uhr
**Kreuzkirche mit
Pfrn. Lücke**

Nähere Informationen
auf Seite Region

**Am 24. oder 25.04.
findet das
Bewerbungsverfahren
für die freie Stelle in der
Kirchenmusik statt.**

Nähe Informationen
auf der Seite Kirchenvorstand

Osternachmittag für Kinder

**02. 04. 2026
15.30 - 17.00**

Ostergeschichte, Osterkerzen
gestalten, Ostereier suchen

Anmeldung bei Julia Böttcher
(julia.boettcher@evlks.de)

Familienkirche – Highlight

Eine besondere, fröhliche, aktionsreiche, großartige Familienkirche erwartet euch **am 31. Mai**. Mehr wird nicht verraten. Lasst euch überraschen und schaut ab Anfang Mai auf den Homepages der Gemeinden und den Aushängen nach, dort erfährt ihr alles Notwendige.



Wir freuen uns auf euch, *Sylke Kögel und das Familienkirchenteam*

Sommerferien im Tipicamp für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Zusammen mit dem Liebeswiese. e.V. wollen wir in der ersten Woche der Sommerferien vom 6. bis 9. Juli 2026 ein viertägiges Tipicamp in Hohenfichte anbieten. Das Tipicamp steht unter dem Thema „Gottes Schöpfung erleben“.

Die Kinder können auf einer Wiese an der Flöha in Tipis zelten und in den Tagen die Natur erkunden.

Das Tipicamp ist für 10 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren geplant. Die Kosten belaufen sich auf 40 Euro.

Die Möglichkeit zur Anmeldung und nähere Informationen finden Sie auf der Website der St. Andreas Kirchgemeinde. Ansprechpartner ist Volkmar Ludwig (Erzieher, Natur- und Waldpädagoge). Mit Fragen, die das Tipicamp betreffen, können Sie sich gern an das Pfarramt richten, dort erhalten Sie auch weitergehende Informationen.

Volkmar Ludwig



Konfi-Rüstzeit 2026 – „Perfekt oder echt?“

Vom 19. bis 22. Februar waren die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus St. Andreas, Trinitatis und St. Markus gemeinsam auf Konfi-Rüstzeit in Goßbrückerswalde. Die Tage standen unter dem Thema „Perfekt oder echt?“. Diese Frage haben wir intensiv behandelt.

Nach unserer Ankunft am Donnerstag starteten wir mit einem gemeinsamen Abendessen und einem bunten Abend. Dort wurde viel gelacht, und wir sind als Gruppe weiter zusammengewachsen. Der Freitag begann mit Frühstück und Lobpreis. Danach arbeiteten wir am ersten Thema. Dabei haben wir uns mit Masken



beschäftigt und selbst Masken gebastelt. Nach dem Thema bereiteten wir unseren Konfi-Vorstellungsgottesdienst, der am 08.03 stattfand, vor. Am Nachmittag sorgte ein spannendes Stadtspiel in Marienberg für Action und Teamgeist. Wir ließen den Tag mit dem Film „Madagaskar“ ausklingen. Auch der Samstag war abwechslungsreich. Neben dem zweiten Thema „Social Media“ und weiteren

Vorbereitungen für den Gottesdienst gab es verschiedene Workshops und freie Zeit. Am Abend hatten wir einen besonderen Segnungsabend, der viele von uns berührt hat. Am Sonntag probten wir noch einmal für





den Gottesdienst, packten unsere Koffer und blickten glücklich beim gemeinsamen Abschluss auf die vergangenen Tage zurück.

Die Konfi-Rüstzeit war eine richtig schöne Zeit mit viel Spaß, guten Gesprächen und neuen Erfahrungen. Wir haben nicht nur viel für unseren Vorstellungsgottesdienst vorbereitet, sondern uns auch mit der Frage beschäftigt, ob wir immer perfekt sein müssen oder ob es nicht wichtiger ist, echt zu sein. Wir sind dankbar für diese gemeinsame Zeit und nehmen viele tolle Erinnerungen mit nach Hause.

Anna Gerulat und Tim Schmidt

Passionsspiel



Gottesdienst mit Passionsspiel der Spielschar „ÜberLeben“ am 22. Februar 2026, das sich der Tatsache stellte: Niemand kann durch den Stein vorm Grab hindurch sehen. Und der Frage nachging: Was wäre, wenn wir es könnten?

Die Junge Gemeinde informiert



Hallo in die Runde, nun sind wir schon wieder mittendrin im Jahresgeschehen und es ist schon wieder einiges passiert. So füllten sich unsere Abende mit ganz verschiedenen Themen, gemeinsamer Zeit mit anderen JGs oder auch einfach mit entspanntem Beieinandersitzen. Im Rahmen der Fastenzeit beschäftigen wir uns intensiv mit dem Philipperbrief und verschiedenen Referenten halten die Themenabende und geben Impulse. Wir beenden die Fastenzeit wieder mit unserer

Osterrüstzeit die von Karsamstag auf Ostersonntag stattfindet. Das bietet für uns eine Chance, uns intensiv mit dem, was Ostern passiert ist, auseinanderzusetzen und gemeinsam ins Gespräch darüber zu kommen. Dass wir diese Möglichkeit haben, ist ein echtes Privileg. Durch die Konfis bekommen wir gerade Zuwachs und es ist toll, neue Menschen in der JG begrüßen zu können. Dadurch wird der Austausch noch vielfältiger und neue Gedanken kommen dazu.



Jetzt genießen wir die Zeit bis zum Sommer und hoffen, ihr tut das gleiche.

Magdalena Richter für die JG



Auf ein Bier mit Jesus

Herzliche Einladung zu einem besonderen Bibelabend in gediegener Runde!

Unter dem Titel „Auf ein Bier mit Jesus“ treffen wir uns um 19 Uhr im Gemeindehaus Bernhardstraße 127, um gemeinsam über den Predigttext des kommenden Sonntags zu reden. In illustrierender Runde wollen wir miteinander lesen, nachdenken, fragen, diskutieren – und dabei auch die Zungen mit einem isotonischen Getränk, gebraut nach deutschem Reinheitsgebot, benetzen, wenn der Predigttext ins Schwitzen bringt.

Der Abend lebt vom offenen Austausch: Zweifel und neue Gedanken haben ebenso Platz wie persönliche Erfahrungen und bewährte Einsichten. Niemand muss theologischer Profi sein – Neugier und Freude am Gespräch reichen völlig aus.

Kommen Sie vorbei, bringen Sie gern Freunde mit und lassen Sie uns gemeinsam Glauben und Leben ins Gespräch bringen.

Wir freuen uns auf einen anregenden Abend mit Ihnen am 27. April und am 18. Mai 2026.



Pfarrer Marcus Koetzing

Umgestaltung der Kirchwiese

Möglicherweise haben Sie sich schon gefragt, wie es mit der Gestaltung unserer Kirchwiese vorangeht, nachdem Sie bereits im Boten Dezember 2025/Januar 2026 lesen konnten, dass das Spendenziel für die Bodenhülle, die wir auf der Kirchwiese verankern wollen, erreicht ist. Die Bodenhülle ist bereits angeschafft. Deren Nutzung soll jedoch Teil eines Gesamtkonzeptes für unsere Kirchwiese sein. Ziel des Konzeptes ist auch, den Missbrauch der Kirchwiese als Hundetoilette einzudämmen. Wir haben vor kurzem beim Ordnungsamt der Stadt Chemnitz angefragt, wie man der Problematik Herr werden kann bzw. ob es von deren Seite irgendeine Unterstützung geben kann. Die Anfrage wurde leider nicht positiv beantwortet. Nun sind von uns mehrere Maßnahmen geplant. Zum einen werden zeitnah an mehreren Stellen Hinweisschilder aufgestellt, die anzeigen, dass Hundehalter und -halterinnen den Kot ihres Hundes mitzunehmen haben. Zum anderen

sollen als Einfriedung niedrige bis mittelhohe Hecken an den Grundstücksgrenzen und Wegen gepflanzt werden. Vorgesehen sind Rote Zwergberberitze bzw. Rote Heckenberberitze. Beide Straucharten sind bedornt und lenken bzw. verhindern den derzeit überall freien Zugang auf die Kirchwiese. Damit wollen wir deutlich machen, dass es sich bei der Kirchwiese um ein Privatgrundstück handelt. Da Kirche und Kirchwiese unter Denkmalschutz stehen, muss für die Heckenpflanzung und auch für den neuen Bereich der Bodenhülle die Zustimmung der Denkmalbehörde eingeholt werden. Dafür wird derzeit ein Plan erstellt, der als Abstimmungsgrundlage dienen wird. Über das Abstimmungsergebnis mit der Denkmalbehörde werden wir im nächsten Andreasboten berichten. Wir planen die Umsetzung der Maßnahmen dann schrittweise und beginnen sobald wie möglich.

Sylke Kögel

für den Ausschuss für Gemeindeaufbau

Der Kirchenvorstand informiert

Als Kirchvorsteherinnen und Kirchvorsteher sind wir im letzten Jahr unserer Legislatur. Am 1. Advent werden die **neuen Kirchenvorstände** in ihr Amt eingeführt. Damit das möglich ist, braucht es Gemeindeglieder, die sich für dieses Amt zur Verfügung stellen. Zur Wahl stellen kann sich jedes Gemeindeglied, das das 18. Lebensjahr vollendet hat. Wahltag ist in unserer Gemeinde Sonntag, der 20. September 2026. Mit Fragen wie: Was kommt da an Arbeit auf mich zu? Wie häufig tagt der Kirchenvorstand? Wie lange dauert eine Sitzung? Mit welchen Themen befasst sich der Kirchenvorstand? Und natürlich auch mit allen anderen Fragen, können Sie sich gern an die Mitglieder des jetzigen Kirchenvorstandes wenden. Und wenn Sie sich eine Kandidatur vorstellen können oder jemanden kennen, der für dieses Amt angesprochen werden könnte oder sollte, dann freuen sich Marcus Koetzing oder ich über eine entsprechende Information.

Die **kirchenmusikalische Stelle**, die seit dem Stellenwechsel von Thomas Stadler vakant ist, wurde im Fe-

bruar im Amtsblatt unserer Landeskirche ausgeschrieben. Bis einschließlich 20.3.2026 war es Interessentinnen und Interessenten möglich, sich beim Landeskirchenamt auf diese Stelle zu bewerben. In der darauffolgenden Woche wurden (Anmerkung: da ich diesen Text bereits Ende Februar schreibe, muss ich noch sagen: werden) uns vom Landeskirchenamt maximal drei Bewerberinnen und/oder Bewerber präsentiert, die wir dann zum Bewerbungsverfahren zu uns einladen.

Dieses umfasst jeweils die musikalische Gestaltung eines Kurzgottesdienstes, einer Probe mit dem Chor, bestehend aus Mitgliedern der Kantorei und des Projektchores und einer Probe mit dem Kinderchor unserer Gemeinden oder der Band. Daran schließt sich mit jeder Bewerberin/ jedem Bewerber ein Gespräch an.

Begleitet wird das Bewerbungsverfahren von Kirchenmusikdirektorin Katharina Kimme-Schmalian, die für die inhaltliche Vorbereitung des Verfahrens die Verantwortung trägt, Pfarrer Koetzing und Pfarrer Löffler, den KV-Vorsitzenden unserer drei Gemeinden (Susann Baumann-Ebert, Claudia Hopperdietzel, Anett Richter) und mindestens drei weiteren Personen aus dem kirchenmusikalischen Ausschuss oder einer der kirchenmusikalischen Gruppen. Diese Gruppe bereitet am Ende des Bewerbungstages dann ein Votum für die Entscheidung Kirchenvorstände vor, an dem die Kirchenmusikdirektorin jedoch nicht beteiligt ist.

Das Bewerbungsverfahren findet am Freitag, den 24.04., oder am Samstag, den 25.04. in der St. Andreaskirche statt. Dies ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch offen. Zu dem oder den Kurzgottesdiensten sind die Gemeinden herzlich eingeladen. Deshalb bitten wir Sie, die beiden Termine im Kalender zu reservieren. Über



den vereinbarten Tag und die Uhrzeit informieren wir Sie dann über die Abkündigungen, Aushänge und auf der Webseite.

Für die Vakanzeit gibt es inzwischen auch für die Kantorei und den Posaunenchor einen Leiter. Die Leitung der Proben der Kantorei übernimmt ab April Kantor i.R. Raimar Hartig, die des Posaunenchores Lutz Hildebrand. Dafür sind wir sehr dankbar.

Mit diesem Andreas-Boten haben Sie den **jährlichen Kirchgeldbrief** von uns erhalten. Möglicherweise haben Sie sich dabei erneut die Frage gestellt, was dieses Kirchgeld eigentlich ist? Es ist eine Ortskirchensteuer der Kirchgemeinden unserer Sächsischen Landeskirche, die, anders als die Kirchensteuer, nicht über das Finanzamt eingezogen wird. Die Kirchensteuer, die Sie monatlich zahlen, wird über das Finanzamt an die Landeskirche gezahlt. Sie kommt den Aufgaben unserer Landeskirche insgesamt zugute, z.B. werden davon auch die Gehälter aller Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst bezahlt. Ein Teil fließt über die jährliche Zuweisung aber auch in unsere Kirchgemeinde zurück. Diese Zuweisung erfolgt auf der Grundlage der Gemeindeglieder der einzelnen Gemeinden und der, zur Gemeinde gehörenden, Sakralgebäude. Das Kirchgeld hingegen kommt in vollem Umfang der Kirchgemeinde zugute. Das Kirchgeld, das Sie zahlen, steht uns also zu 100% für die Aufgaben in St. Andreas zur Verfügung.

Als Kirchgemeinde sind wir auf die Unterstützung unserer Arbeit durch Spenden, Kollekten und eben auch das Kirchgeld in zunehmendem Maße angewiesen, um der Fülle der Aufgaben gerecht zu werden. Dies ist allein aus den Mitteln, die uns von der Landeskirche jährlich zugewiesen werden, nicht zu leisten, zumal diese Mittel rückläufig sind. Weniger Kirchenmitglieder bedeuten auch weniger Kirchensteuern und damit

geringere Zuweisungen an die Gemeinden, dies spüren wir dieses Jahr erstmals sehr deutlich. Und auch über den Finanzausgleich innerhalb der Gliedkirchen der EKD erhalten wir deutlich weniger Geld, weil die finanzielle Lage für alle Landeskirchen schwieriger wird.

Sowohl der innere als auch der äußere Bau unserer Gemeinde benötigen aber Geld.

Das Geld, das uns zur Verfügung steht, setzen wir z.B. ein für:

- Die Zahlung der Personal- und Sachkosten für unsere Mitarbeitenden im technischen und Verwaltungsbereich
- Die Arbeit mit Kindern, Konfirmandinnen und Konfirmanden, Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren
- Die Unterstützung der Rüstzeitarbeit
- Feste, wie das jährliche Gemeindefest
- Die Kirchenmusik in ihrer Vielfalt und die Erhaltung unserer Orgel
- Diakonische Aufgaben, z.B. der Gruß für die Bewohnerinnen und Bewohner der drei Pflegeeinrichtungen in unserem Gemeindegebiet vor Ostern, Erntedank und Weihnachten
- Die Erhaltung unserer Gebäude
- Blumenschmuck und Altarkerzen
- Den Druck des Andreas-Boten
- Die Bildung von Rücklagen, vor allem für unsere Gebäude

Als großes Bauvorhaben hoffen wir, in diesem Jahr die dringend notwendige Sanierung der Fassade unseres Pfarrhauses in Angriff nehmen zu können.

Wir sind dankbar für Ihre vielfältige finanzielle Unterstützung und bitten alle Gemeindeglieder auch in diesem Jahr um die Zahlung des Kirchgeldes. Dies ist rückwirkend auch noch für das Jahr 2025 möglich.

Die nächsten Sitzungen des Kirchenvorstandes finden am Mittwoch, den 15.04., und am Dienstag, den 12.05., statt.

Ihre Anett Richter

Die Steuerung der Finanzen der St. Andreas Gemeinde

Die Gemeinde St. Andreas hat, wie jede andere Kirchgemeinde, eine Reihe von Ausgaben zu leisten, um das Gemeindeleben, wie wir es kennen, zu gestalten. Das Mittel zur Steuerung der Ein- und Ausgaben ist der Haushaltsplan. Dieser hat folgende Aufgaben:

- Sicherstellung der **planmäßigen Kontrolle und Steuerung der Einnahmen und Ausgaben** im Haushaltsjahr
- Absicherung der **finanziellen Handlungsfähigkeit** der Kirchgemeinde
- Strukturiertes Mittel zur **Rechenschaftslegung** gegenüber Kassenverwaltung/Regionalkirchenamt und Kirchenvorstand
- **transparenzorientierte Darstellung** des Einsatzes kirchlicher Mittel gegenüber den Mitgliedern und Spendern

Die wichtigsten Schwerpunkte der Finanzplanung einer Gemeinde lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Einnahmen:** Zuweisungen aus Kirchensteuern, Kirchgeld, Spenden, Kollekten, Mieten/Pacht und Gebühren
- **Ausgaben:** Personal- und Sachkosten, Instandhaltung, Energiekosten, Gemeindearbeit und Kirchenmusik
- **Rücklagenbildung:** zur Vorsorge für zukünftige Aufgaben wie z.B. Sanierungsmaßnahmen
- **Investitionsplanung** z. B. für Bauprojekte oder Anschaffungen für die Gemeinde
- **Ergebnis- und Finanzüberschuss/-fehlbetrag:** Grundlage für die Haushaltsgenehmigung und Genehmigung des Haushaltsplanes

Die Planung und Genehmigung eines Haushaltsplanes erfolgt in mehreren Phasen:

1. Planungsphase: Der Finanzausschuss überarbeitet den Entwurf des Haushaltsplanes für das kommende Jahr. Der Entwurf wird von der Kassenverwaltung bereitgestellt.

Die Planungsphase endet mit der Abstimmung des Planes mit der Kassenverwaltung sowie mit dem Beschluss durch den Kirchenvorstand. Abschließend wird der Haushaltsplan vom Regionalkirchenamt geprüft und genehmigt.

2. Aktive Phase: Die Gemeinde arbeitet aktiv mit dem Haushaltsplan, dabei wird der Stand der einzelnen Planpositionen durch den Finanzausschuss beobachtet (Kostenkontrolle).

3. Abschlussphase: Der Jahresabschluss wird durch die Kassenverwaltung erstellt. Das Ergebnis wird im Finanzausschuss beraten; ggf. werden Korrekturen oder Maßnahmen zum Ausgleich des Planes vorgenommen oder Überschüsse aus dem Jahresabschluss den Rücklagen zugeführt. Mit dem Beschluss durch den Kirchenvorstand wird der Haushaltsplan des Vorjahres abgeschlossen

Mit dem Mittel des Haushaltsplanes ist es möglich, die Finanzen der Gemeinde zu steuern und auch größere Ausgabe zu bewältigen.

Wofür entstehen uns welche Kosten?

Es ist schwierig, Einzelheiten des Haushaltsplanes in der Breite zu kommunizieren, da der Plan sehr komplex ist und es ohne zusätzliche Erläuterungen zu Missverständnissen und Fehlinterpretationen kommen kann.

Um ein Gefühl über die Größenordnung von Ausgaben zu bekommen, haben wir hier ein paar Beispiele für Kosten aufgelistet, für die die Gemeinde regelmäßig aufkommen muss:

- Heizkosten für einmal Kirche heizen: 220,00 Euro
- Druck des Andreasboten zweimonatlich je nach Seitenzahl zwischen 850,00 und 900,00 Euro

- Einmal Baumpflege für die Bäume auf der Kirchenwiese aller fünf Jahre etwa 8.000,00 Euro
 - Jährliche Wartung des Kirchendachs; dazu gehört die Reinigung der Regenrinnen und das Entfernen von wildem Birkenwuchs: 1.355,00 Euro
 - Orgelwartung aller zwei Jahre etwa 1.500,00 Euro
- Thomas Böhme* für den Finanzausschuss

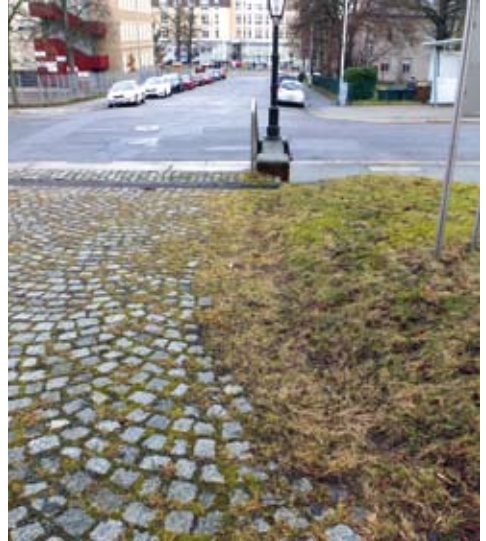
Frühjahrsputz am 18. April – Wer kann mithelfen?

Wir laden ein und bitten um Ihre tatkräftige Unterstützung beim Frühjahrsputz, dieses Jahr um unsere Kirche herum.

Wir wollen:

- den Vorplatz unserer Kirche vom Unkraut befreien und die Pflastersteine reinigen
- den Zuweg zum barrierefreien Eingang unserer Kirche vom Unkraut befreien
- die Fußwege an unseren Grundstücken kehren
- im Pfarrgarten Rindenmulch und im Sandkasten Sand auffüllen

Für Getränke und einen Mittagsimbiss ist gesorgt. Gut ist, wenn Sie Arbeitsgeräte (Besen, Gartengeräte zum Entfernen des Unkrautes), sofern vorhanden, und Arbeitshandschuhe selbst mitbringen.



Mitarbeiterfrühstück



Am 20. Januar 2026 trafen sich die hauptamtlichen Mitarbeiter zum Mitarbeiterfrühstück im ALEX am Neumarkt.

Weihnachten im Schuhkarton – das ganze Jahr

Vielen Dank für 12 Mützen und 14 Schals, die als „Artikel des Monats Januar“ im Pfarramt abgegeben wurden.

Für den Monat Februar waren die Accessoires Artikel des Monats und es wurden Tücher, dünne Damenschals, Schmuck, Haarspangen und Sonnenbrillen abgegeben. Auch dafür herzlichen Dank.

Der März steht unter dem Thema „Selbstgemachtes“, hier warten bereits kleine Hä-

kelpüppchen und Taschen darauf, im November eingepackt zu werden.

Im April sind Kuscheltiere und Puppen der Artikel des Monats und im Mai Hygieneartikel. Gern können Sie diese wieder im Rahmen der Öffnungszeiten im Pfarramt abgeben. Bei der Größe der Kuscheltiere und Puppen wäre es wichtig, die Größe der Kartons, die wir im Endeffekt packen, ein bisschen im Blick zu haben. Herzlichen Dank!

WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON®

GESCHENKIDEEN

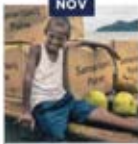
Dieser Leitfaden lädt ein, in allen 12 Monaten des Jahres Gegenstände für deine Schuhkartons zu sammeln. Jedes Geschenkpäckchen zeigt einem Kind, Du bist geliebt, wertvoll und einzigartig!



FÜRS GANZE JAHR

ÜBERSICHT

Ich möchte für _____ Kinder ein Schuhkartongeschenk packen.

JAN  WETTER: WOLLE, HAARSCHNUR	FEB  ACCESSOIRES	MRZ  SELBSTGEMACHTES	APR  KUSCHELTIERE/PUPPEN	MAI  HYGIENEARTIKEL	JUN  SPIELZEUG
JUL  KLIDUNG	AUG  SCHULMATERIALIEN	SEP  WIRTSCHAFTSARTIKEL	OKT  BUCH UND FOTO	NOV  SELBSTGEMACHTES	DEZ  SELBSTGEMACHTES

Mehr Geschenktipps findest du hier: weihnachten-im-schuhkarton.org/veltpacken

„Weihnachten im Schuhkarton“ ist eine Aktion von Samaritan's Purse e. V.



Wir helfen gern ...

... beispielsweise beim Einkaufen oder mit einem Gespräch am Telefon:

Pfarrer Marcus Koetzing:	0371/33506573
Gemeindepädagogin Sylke Kögel:	03726/784139
Anett Richter:	0172/3747143

Wenn Sie gern von Pfarrer Koetzing oder einem anderen Mitarbeitenden unserer Kirchgemeinde besucht werden möchten, lassen Sie uns das bitte durch eine Information an das Pfarramt wissen. Vielen Dank!

Ein Opferlichtständer für die Andreaskirche

Seit August 2024 öffnen wir an jedem Mittwoch die St. Andreas-Kirche für Neugierige und Menschen, die im Kirchenraum Ruhe suchen. Seitdem befindet sich auch ein Opferlichtständer in der Kirche. Wer möchte, kann dort eine Kerze anzünden, verbunden mit einem Wunsch, einem Dank, einem Gebet oder einem Gedanken für einen nahen Menschen.

Seit Dezember haben wir einen neuen Opferlichtständer, der speziell für unsere Kirche entworfen wurde. Der Opferlichtständer hat die Form eines Kreuzes. Das hohe vertikale Element im Hintergrund steht für Gott den Vater. Das kürzere Element im Vordergrund symbolisiert Jesus Christus als Gottes Sohn. Die Verbindung von Gott Vater und Jesus Christus wird



durch das horizontale Element symbolisiert. Der Entwurf zeigt, dass Gott Vater, Jesus Christus und der Heilige Geist immer verbunden sind. Wer eine Kerze anzündet und sie in die Sandschale des Opferlichtständers steckt, wird in diese Beziehung mit hineingenommen.

Wir danken der Firma Zubiks aus Peitz in Brandenburg für die Umsetzung des Entwurfs.

Der Opferlichtständer steht im Altarraum unserer Kirche und kann gerne während der offenen Kirche oder vor/ nach dem Gottesdienstbesuch benutzt werden.

Dann können wir unsere Wünsche, unseren Dank oder unser Gebetsanliegen noch in der Gegenwart Gottes wissen, während wir wieder auf dem Weg in den Alltag sind.

Einladung zur Jubelkonfirmation

Liebe Gemeinde, liebe Jubel-Konfirmanden und Familien, wir laden herzlich ein zur Jubelkonfirmation.

Gemeinsam feiern wir im Gottesdienst diesen besonderen Meilenstein am 14. Juni 2026 um 10 Uhr in der Andreaskirche. Im Gottesdienst erinnern wir zurück an den Weg des Glaubens, dankbar für die erhaltenen Gaben und die Gemeinschaft in unserer Gemeinde. Im Anschluss laden wir herzlich

zu einem kleinen Sektempfang ein, um diesen Anlass gemeinsam zu feiern.

Wir freuen uns sehr über Ihr Kommen und bitten um eine kurze Rückmeldung bis zum 1. Juni 2026 an das Pfarramt der Ev. Luth. St. Andreaskirchgemeinde über die E-Mail kg.chemnitz_gablenz@evlks.de oder per Telefon: 0371/5 48 62.

*Mit herzlichen Grüßen,
Ihre St. Andreas Kirchgemeinde*

Verabschiedung von Kantor Thomas Stadler am 1.3.2026



St. Andreaskirche

Chemnitz-Gablenz

Sa, 18.04.26 - 17 Uhr

St. Andreaskirche, Pfarrstraße 2, 09126 Chemnitz

Orgelkonzert

Tim Preußker

(Lübeck)



Foto: © privat

mit Werken von
J. S. Bach, M. Reger,
D. Buxtehude und F. Liszt

Tickets zu 10 € (erm. 8 €) an der Abendkasse

Ermäßigung für Schwerbehinderte, Chemnitz-Pass / bis 17 Jahre freier Eintritt

Informationen zur Kirchenmusik der Gemeinden
St. Andreas, St. Markus und Trinitatis
www.andreaskirche-chemnitz.de/kirchenmusik



Ev.-Luth. St.-Andreas-Kirchengemeinde
Chemnitz-Gablenz

Gottesdienste im April

Monatsspruch April: Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!
 Joh 20,29

Datum	St. Andreas, 10 Uhr	St. Markus, 9.30 Uhr	Trinitatis, 9.30 Uhr
Do., 2.4. Gründonnerstag	19 Uhr, Agapefeier, Pfr: Koetzing	19 Uhr, Tischabendmahl, Pfr: Jantz	14 Uhr, Tischabendmahl, Pfr: Löffler 19 Uhr, Altarverhüllung, Pfr: Löffler
Fr., 3.4. Karfreitag	15 Uhr, Passionsandacht, Pfr: i. R. Coburger in St. Markus		
So., 5.4. Ostersonntag	7 Uhr, Auferstehungsfeier mit Posaunenchor, anschl. Osterfrühstück, Pfr: Koetzing 10 Uhr, Abendmahlsgottesdienst, Pfr: Koetzing 	Abendmahlsgottesdienst, Pfr: Löffler	6 Uhr, Osternacht, Pfr: Löffler
Mo., 6.4. Ostermontag	9.30 Uhr, Gottesdienst, Pfr: Koetzing in Trinitatis		
So., 12.4. Quasimodogeniti	Ökumenischer Emmausgang, siehe Seite 29		
So., 19.4. Misericordias Domini	Gottesdienst, Pfr: Koetzing		
So., 26.4. Jubilate	Abendmahlsgottesdienst, Pfr: Koetzing 	Predigtgottesdienst, Pfm. Frölich-Mestars	

Gottesdienste im Mai

Monatsspruch Mai: Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unser Seele.
 Hebr 6,19

Datum	St. Andreas, 10 Uhr	St. Markus, 9.30 Uhr	Trinitatis, 9.30 Uhr
So., 3.5. Kantate	17 Uhr, Musikalische Vesper, Pfr: Koetzing		Gemeinsamer Taufgottesdienst, Pfr: Löffler und D. Dunger
So., 10.5. Rogate	Auszeit-Gottesdienst, Prädn. Müller und Auszeit-Team 	Gottesdienst, Pfr: i. R. Coburger	
Do., 14.5. Himmelfahrt	10 Uhr, Gottesdienst der Region im Pfarrgarten der Kreuzkirche mit anschließendem Kirchencafé, Pfm. Lücke		
So., 17.5. Exaudi	Abendmahlsgottesdienst, Präd. Steindecker		Abendmahlsgottesdienst, Pfr: Löffler
So., 24.5.	10 Uhr, Gottesdienst zur Konfirmation in St. Markus, Pfr: Koetzing		

10 Uhr, Gottesdienst der Region in Trinitatis, Pfr. Löffler	10 Uhr, Gottesdienst der Region in Trinitatis, Pfr. Löffler	10 Uhr, Gottesdienst der Region in Trinitatis, Pfr. Löffler	10 Uhr, Gottesdienst der Region in Trinitatis, Pfr. Löffler
Mo., 25.5. Pfingstmontag	Mo., 25.5. Pfingstmontag	Mo., 25.5. Pfingstmontag	Mo., 25.5. Pfingstmontag
So., 31.5. Trinitatis	So., 31.5. Trinitatis	So., 31.5. Trinitatis	So., 31.5. Trinitatis

Gottesdienste im Pflegeheim „Am Zeisigwald“, Fürstenstraße 264

Do., 21.5.	Do., 21.5.	Do., 21.5.	Do., 21.5.
----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

 = mit Kindergottesdienst

 = Kirchencafé nach dem Gottesdienst

Alle Termine unter Vorbehalt



Ferienwohnung der Kirchgemeinde St. Markus


 zentrale Lage


 voll ausgestattete Ferienwohnung


 Geeignet für Paare, Familien und Gruppen bis zu 7 Personen


 weiteres Infos und Preise unter

www.markuskirche-chemnitz.de/ferienwohnung/


 E-Mail:

stmarkus.fewo@gmail.com





- **Siegfried Langner**
- Geburtsjahr 1943
- 1967 Gründer des Posaunenchores und dort bis heute ehrenamtlich aktiv

Lieber Herr Langner, wie sind Sie nach St. Andreas gekommen?

Ich bin zweimal nach St. Andreas gekommen. Das erste Mal - das war 1969. Wir haben eine Neubauwohnung im Beimlergebiet, in der Ernst-Enge-Straße, bekommen und dort haben wir bis 1980 gewohnt. Dann sind wir auf den Kassberg gezogen, haben dort 16 Jahre gewohnt und dann sind wir 1996 wieder hierher zurückgekommen. Aber die Verbindung zur Andreaskirche habe ich nie unterbrochen. Weil ich ja immer im Posaunenchor mitgespielt habe.

Welche Aufgaben haben Sie in der St. Andreaskirche übernommen?

Am Anfang war es ausschließlich das Blasen. Als ich 1967 von Berlin nach Chemnitz, damals Karl-Marx-Stadt, gezogen bin, habe ich im Hochhaus an der Lutherstraße gewohnt und damit zur Luthergemeinde gehört. Der damalige Pfarrer Schmid der Luthergemeinde kannte, auf Nachfrage, noch einen Bläser und über persönliche Kontakte und dass jeder noch jemanden kannte, haben wir zusammengefunden und waren uns einig, dass wir wieder einen Posaunenchor gründen wollen. Für den Tenor fanden wir noch Pfarrer Focken von St. Andreas-Süd. Somit bestand der Chor dann aus Bläsern der Luther- und der Andreaskirche. Wir haben uns zunächst abwechselnd in Luther und Andreas-Süd getroffen und dort begonnen zu spielen. Das war die erste große Aufgabe, den Posaunenchor aufzubauen und weiter zu entwickeln. Wir hatten zu der Zeit einen starken Zulauf von Studenten. Der Nachteil daran war aber, dass die zu allen Festlichkeiten nach Hause führen und dann hatten wir wieder Besetzungsprobleme. Anfangs durfte der Chor nicht in der St. Andreaskirche spielen. Der damalige Pfarrer Miet hat gesagt, ein Posaunenchor gehört nicht in die Kirche. Wir haben trotzdem einmal versucht, einen Bläsergottesdienst zu gestalten, dafür wurde uns dann die Friedhofshalle zugewiesen, die war zu dem Zeitpunkt aber noch nicht renoviert. In der Kirche durften wir nicht spielen, weil die Musik des Posaunenchores laut Pfarrer Miet nicht zur Kirchenmusik gehört. Der damalige Kantor Kögel hatte auch so seine Vorbehalte gegen den Posaunenchor, hat das aber nicht so deutlich gesagt. Er hat uns dann immerhin gestattet, vor der Kirche zu spielen. Aber Pfarrer Miet hat das völlig abgelehnt. In Andreas-Süd haben wir im Gottesdienst gespielt, das ging aber nicht mit der Orgel zusammen, weil

die Orgel einen halben Ton zu tief war. Geändert hat sich das erst, als Wolfgang Schubert als Kantor in unsere Gemeinde kam, der aus dem Erzgebirge eine ganz andere Tradition kannte und mitbrachte. Das war Anfang der 70er Jahre und diese Verbindung machte es für den Posaunenchor deutlich leichter. Ich habe Wolfgang Schubert eine Posaune in die Hand gedrückt und gesagt, wir brauchen noch jemanden, der Posaune spielt. Wolfgang Schubert hat sich das Posaunespielen im Selbststudium beigebracht und dann war unter seiner Leitung allerhand möglich.

Bis 1980 habe ich den Posaunenchor geleitet. Mit meinem Umzug auf den Kassberg habe ich die Leitung abgegeben, es wurde ein Geschäftsführer für die organisatorischen Dinge eingesetzt, das war Bernd Jahn und Wolfgang Schubert übernahm die musikalische Leitung des Posaunenchores. Den Posten des Geschäftsführers übernahm später Hans Rudolph.

Nach meiner Rückkehr in die Gemeinde im Jahr 1996 haben Wolfgang Schubert und ich uns dann in die Leitung des Chores und die Probenarbeit hineingeteilt. So blieb die Verteilung, bis Sebastian Schilling als Kantor kam und feststellte, dass der Posaunenchor St. Andreas qualitativ wirklich gut ist und es gut wäre, wenn es gemeinsame Veranstaltungen mit dem Posaunenchor von St. Markus/Trinitatis gäbe. Diese Zusammenlegung ist bis heute nicht unumstritten und hat bei einigen Bläsern auch dazu geführt, den Posaunenchor zu verlassen.

Mit dem Dienstbeginn von Thomas Stadler wollte ich mich eigentlich ganz aus dem Posaunenchor zurückziehen, was mir aber nicht gelungen ist und so bleibt mir das „Ehrenamt“ Blasen weiterhin erhalten.

Als wir das zweite Mal hergezogen sind, kam nach Pfarrer Magirus Pfarrer Jochem als Pfarrer nach St. Andreas und hat auch aktiv im Posaunenchor mitgeblasen. Er sprach mich an, weil er der Meinung war, der Posaunenchor müsste im Kirchenvorstand vertreten sein. Ich habe mich 2002 zur Wahl gestellt und war bis 2014 im Kirchenvorstand, da waren herausfordernde Zeiten dabei. In die Zeit meiner KV-Tätigkeit fiel unser Bestreben, mit St. Markus ein Schwesterkirchverhältnis aufzubauen. Das wurde dann aber von der Suptur abgelehnt, weil der damalige Superintendent eher eine Innenstadtgemeinde gründen wollte, zu der St. Petri, St. Jakobi und St. Markus dazugehören sollten, St. Andreas aber nicht. Wir waren damals schon ziemlich weit, es gab sogar schon einen Vertragsentwurf, an dem Pfarrer Jantz aktiv mitgewirkt hat. Innerhalb der eigenen Gemeinde hatten wir aber auch einen Gegner: Pfarrer Käßler. Der Eubaer Kirchenvorstand wäre den Weg mitgegangen, aber Pfarrer Käßler nicht. Warum, weiß ich nicht.

Das war damals sowieso ein sehr spezielles Miteinander der Pfarrer: Pfarrer Hecker, Pfarrer Käßler und Pfarrer Jochem. Die drei haben zwar manchmal zusammen Skat gespielt, aber ihr dienstliches Miteinander war schwierig. Das hat sich natürlich auch insgesamt ausgewirkt. In der Anfangszeit war Uta May noch Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Nachdem sie das Amt niedergelegt hat, habe ich für einige Monate zumindest die Sitzungen geleitet und dann wurde ich zum Vorsitzenden gewählt. Von 2008 bis 2011 war ich KV-Vorsitzender, dann musste ich das Amt abgeben, weil es mich zu stark belastet hat und sich im Laufe der Zeit Herzschmerzen entwickelt haben. Ich war froh, das Amt an Martin Richter übergeben zu können.

In diese Zeit fielen auch größere Strukturänderungen, die sowohl das Personal aber auch die Finanzen betrafen. Die finanziellen Zuschüsse wurden weniger und es war

absehbar, dass wir die baulichen Verpflichtungen, die Andreas-Süd mit sich brachte, nicht mehr schaffen würden. Damit begannen die Überlegungen zur Zukunft von Andreas-Süd. Wir mussten irgendetwas erfinden und es gab Gedanken in viele Richtungen, sogar über die Einrichtung eines Kindergartens haben wir nachgedacht. Letztendlich haben wir dann versucht, das Gebäude zu vermieten und dafür gab es von der Freien Evangelischen Gemeinde Interesse. Aber bis es dann tatsächlich soweit war, sind zweieinhalb Jahre vergangen. Das war eine ziemlich hartnäckige Sache.

Ich habe immer versucht, ausgleichend zu wirken und viele Gespräche geführt. Das hat bedeutet, viel Zeit zu investieren. Zu der Zeit war ich selbst noch berufstätig und hatte eine Firma. Das musste irgendwie parallel laufen.

Mit wem haben sie in der Zeit zusammengearbeitet?

Am Anfang viel mit den Hauptamtlichen, die in Andreas-Süd gewohnt haben; das waren die Pfarrer Focken und Beyer und Kantorkatechetin Carlena Härtel.

Gut zusammengearbeitet habe ich mit Pfarrer Jochem und anfangs war auch die Zusammenarbeit mit Pfarrerin Zemmrich gut. Sie war sehr konsequent, was sicher nicht jedem gefallen hat, aber im Laufe der Zeit wurde es dann doch sehr schwierig.

Intensiv war auch die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Dort habe ich alle Personalgespräche geführt.

An Kantoren habe ich Wolfgang Schubert, Sebastian Schilling, Yohan Chung und Thomas Stadler erlebt und mit ihnen zusammengearbeitet. Eine enge Zusammenarbeit gab es auch mit KMD Günther Schmidt. Es gab viele gemeinsame Veranstaltungen des Auswahlchores, den er gegründet hat und der Chemnitzer Bläsergilde, die wir 1982 gegründet haben. In dieser Bläsergruppe spielten Bläser aus Karl-Marx-Stadt und Umgebung mit, die an Seminaren der Sächsischen Posaunenmission teilgenommen hatten und nicht zum Posaunenchor St. Andreas gehörten, später aber teilweise bei uns blieben, weil es ihnen bei uns so gut gefallen hat. Dadurch ist unser Posaunenchor auch gewachsen.

Welches Erlebnis hat sie besonders berührt in der Zeit, in der sie in St. Andreas gearbeitet haben?

Das war 1980 des Ephoralposaunenfest, das ich angeschoben habe und das in St. Andreas stattgefunden hat. Dazu haben sich 180 Bläser einladen lassen und über dieses gelungene Posaunenfest wurde lange gesprochen. Das hat mich beflügelt, entsprechend weiterzumachen und es hat 2015 ein weiteres Posaunenfest dieser Art gegeben, was genauso gut gelungen ist.

Und eine der schönsten Veranstaltungen fand während der Coronazeit am Pfingstsonnabend 2022 statt. Da haben wir das 40jährige Bestehen der Bläsergilde gefeiert. Der Posaunenchor durfte zu der Zeit nicht spielen, so haben wir ein Treffen der Bläsergilde veranstaltet und in der Andreaskirche doppelchörig (auf Coronaabstand) geblasen. Das war sehr gelungen.

Zu den positiven Höhepunkten gehören auch immer wieder die Bläserchristvespern am Heiligabend. Und ich erinnere mich an einen zweiten Weihnachtsfeiertag mit 150 Gottesdienstbesuchern. Da haben wir den Gottesdienst mit der Bläsergilde gestaltet und als der Gottesdienst zu Ende war, gab es Beifall (das war eine Besonderheit). Wir haben als Zugabe

ein erzgebirgisches Weihnachtslied gespielt und das hat der Gemeinde so gefallen, dass sie applaudierend im Kirchenschiff stehen blieb und wir haben weitergespielt.

Das waren Elemente, die schon immer wieder Spaß gemacht haben. Die KV-Arbeit war das weniger.

In welcher Situation mussten Sie herzlich lachen oder haben sich so richtig gefreut?

Herzhaft gelacht, das weiß ich jetzt nicht, wobei es in den Proben schon manche witzige Bemerkung gab, über die wir herzlich gelacht haben, aber da ist mir keine so im Gedächtnis geblieben. Das, worüber ich mich gefreut habe, steht ja schon weiter oben. Und es ist immer wieder schön gewesen, außerhalb von Gottesdiensten angesprochen zu werden und sich dann herausgestellt hat, wie viele Posaunenchorfans es gab und gibt. Diese Begegnungen in der Gemeinde waren und sind angenehm und davon gab es viele.

Was ist heute besser?

Ja, heute ist die Ausstattung hier besser. Die Ausstattung der Räumlichkeiten und die gesamte Einrichtung. Als ich angefangen habe, haben wir die erste Technik hier im Pfarramt angeschafft. Sich damit anzufreunden und diese zu beherrschen, war für die Angestellten teilweise sehr problematisch. Das waren schwierige Anfangszeiten, aber in der Zwischenzeit sind wir als Gemeinde bestens ausgerüstet. Und die Gemeinde ist offener als die Kirche. Das muss einfach mal gesagt werden. Ich meine damit die Kirche als Verwaltungseinheit nicht als Gebäude. Und die Möglichkeiten, die Kirche zu erhalten, die sind deutlich besser.

Was war bzw. ist Ihre liebste Zeit im Kirchenjahr?

Der Sommer, weil da viel im Freien möglich ist. Unter anderem eben auch, im Freien zu blasen. Aber natürlich auch die Weihnachtszeit, obwohl es die anstrengendere Zeit ist, weil dort mehr Veranstaltungen stattfinden. Aber man muss sagen, die werden angenommen und egal, ob wir da im Krankenhaus oder im Pflegeheim spielen, das ist das dankbarste Publikum, das man sich vorstellen kann.

Auf was haben Sie sich bei Ihrer Arbeit am meisten gefreut?

Ja ich komme immer wieder zur Musik zurück: Musik machen können. Das ist das, was mich eigentlich auch immer wieder gehalten hat; also Freude am Musizieren selber.

Was ich aber auch interessant fand während dieser Zeit, waren die Personalgespräche, die ich geführt habe. Nicht nur mit den Angestellten hier im Haus sondern auch mit den Erzieherinnen im Kindergarten und in solchen Gesprächen die Einstellungen der Leute kennenzulernen. Und dass ich den Volker Sprunk eingestellt habe, dafür bin ich heute noch dankbar. Das war auch nicht so ganz einfach, denn es gab viele Vorbehalte, weil Volker aus dem Erzgebirge kam und nicht aus der Gemeinde.

Was war anstrengend?

Anstrengend ist jeder Tag, wenn du die Trompete in die Hand nimmst und den Eindruck hast, du fängst immer wieder von vorne an. Aber KV-Sitzungen mit zwölf unterschiedlichen Meinungen, das war oft sehr viel anstrengender, vor allem wenn in der Argumentati-

on viel nachgetragen wurde. Das hat mich am meisten beansprucht. Die Zusammenarbeit mit den damaligen Pfarrern war teilweise schwierig und zwischen ihnen hat sie nicht gut funktioniert. Es gab so gut wie keine Gemeinsamkeiten und in meiner Erinnerung nie die Situation, dass man hätte sagen können, sie haben sich jetzt geeinigt. Letztendlich hat jeder der Pfarrer weiter seins gemacht.

Was wünschen Sie der St. Andreas-Gemeinde?

Weiterhin Offenheit und Freundlichkeit gegenüber der Gemeinde selber. Und vielleicht ein bisschen mehr Musikalität. Dass wir das nicht verlieren, was Sachsen insgesamt musikalisch prägt, auch aus der Vergangenheit, was wir als musikalisches Erbe mitbekommen haben. Dass wir das weiter pflegen und sich die Gemeinde daran erfreuen kann. Natürlich auch weiterhin neue Bläser für den Posaunenchor.

Vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte Anett Richter.



Im Jahreskreislauf sind der April und Mai mit den Höhepunkten Ostern und Muttertag die Monate mit dem breitesten Sortiment an Blumen und Pflanzen. Jetzt werden Balkon, Terrasse und Garten für die bevorstehende Saison bepflanzt und gestaltet.

Regelmäßig informieren wir Floristinnen uns über neueste Trends in der Floristik und versuchen, diese kreativ umzusetzen. Besonders die Hochzeitsfloristik wird von den Trendfarben der Saison oft stark beeinflusst. Dieses Jahr sind das: pfirsichfarben/ kupfer, mauve/ violett/ flieder, moosgrün und oliv. Während vor Jahren üppig fließende Straußformen mit aufwändig verarbeiteten Schmuckdrähten, Perlen, Bändern und sogar Straßsteinen beliebt waren, bevorzugen Bräute jetzt eher locker gebundene Sträuße wie frisch aus dem Garten mit viel Grün, Wildblumen und Gräsern oder auch minimalistische, in Kugelform gebundene, einfarbige Sträuße in Weiß, Rosé oder Beerentönen. Die Rose ist noch immer die beliebteste Blume für den Brautstrauß, je nach Jahreszeit kombiniert mit Ranunkeln, Pfingstrosen, Dahlien oder auch

Trockenblumen-Elementen. Bei der Auswahl des Brautstraußes sollte natürlich auch der Stil und die Farbe der Bekleidung des Brautpaares und die Statur der Braut beachtet werden. Gern nehmen wir uns Zeit für eine umfassende Beratung zur floristischen Ausgestaltung des Hochzeitstages zum Beispiel für den Blumenschmuck in der Kirche, das Autogesteck, den Tischschmuck, Streublumen und Kränzchen für die Blumenkinder sowie den Ansteckstrauß für den Bräutigam.

Blumenschmuck unterstreicht auch den festlichen Charakter jeder anderen Familienfeier. Farblich abgestimmt mit Kerzen und Servietten wird die Kaffeetafel zum echten Hingucker und bleibt den Gästen in guter Erinnerung. Bei rechtzeitiger Bestellung (etwa 3 bis 4 Werktage) können wir Ihre Lieblingsblumen in vielen Sorten und Farben bei unseren Großhändlern ordern.

Wir wünschen allen unseren Kundinnen und Kunden ein frohes Osterfest und einen guten Start in die Gartensaison!

Ihr

*Floristinnen-
Team vom St.
Andreas-Friedhof*



Stelen auf dem Friedhof – Abteilung 10c, das Lindenblatt

Das Blatt der Linde steht für Liebe, Sanftmut und Schutz. Seit jeher gilt die Linde als Baum der Gemeinschaft, als Ort der Begegnung, der Ruhe und des Zusammenhalts. Ein Lindenblatt erinnert an das Leben selbst, an Wachstum und Reife, an Licht und Schatten sowie an die Zeit, die uns geschenkt ist. Es steht für Verbundenheit und für die Spuren, die ein Mensch im Herzen anderer hinterlässt.

Linden wurden traditionell an Orten gepflanzt, an denen Menschen zusammenkamen, auf Dorfplätzen, vor Kirchen oder Gasthäusern. Sie spendeten Schutz, boten Schatten und symbolisierten Gemeinschaft.

Auf dem St. Andreas-Friedhof prägen Linden seit der Gründung das Gelände. Rund um die Trauerhalle gepflanzt, schützten sie das Gebäude vor starker Sonneneinstrahlung und sorgten für ein kühles Umfeld. Früher gab es noch keine Kühlräume, wie sie heute selbstverständlich sind und die Verstorbenen wurden bis zur Beerdigung in der Leichenhalle aufgebahrt. Die schattenspendenden Linden trugen dazu bei, die Räume und ihre Umgebung möglichst kühl und würdevoll zu halten.

Der Friedhof folgt einem durchdachten Baumkonzept, bei dem die Bäume aller Queraleen ersetzt werden sollen. Die Bäume der ersten Querallee wurde bereits durch Linden ersetzt. Die dritte Querallee wurde durch das Setzen von Ahorn erneuert, der Baumbestand der mittleren Querallee wird in den kommenden Jahren ersetzt.

Alle Nachpflanzungen entlang der Hauptallee, bei denen Kastanien aufgrund von Krankheit oder Alter gefällt werden



müssen, erfolgen in Form von Linden, so dass die Allee insgesamt harmonisch wirkt.

Damit verbinden die Linden auf besondere Weise Symbolik und Geschichte, sie stehen für Schutz und Erinnerung und sind zugleich ein lebendiger Teil der Friedhofstradition.

Ihre Friedhofsverwaltung



Sächsische Landeskirche startet Friedhofskampagne

Vielleicht haben Sie sich bei dem grünen Banner, das seit einiger Zeit rechts neben dem Haupteingang zu unserem Friedhof steht, auch schon gefragt, aus welchem Grund das dort angebracht wurde.



Die nachfolgende Presseerklärung der Sächsischen Landeskirche gibt darauf eine Antwort:

Im Vorfeld des Ewigkeitssonntages startet in Sachsen eine Kampagne, mit der die Bedeutung der Friedhöfe in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden soll. Unter dem Titel „Was bleibt, bewegt! Der Friedhof. Ein Ort für alle“ wirbt die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens für den Erhalt der Friedhöfe.

„Mit unserer Initiative möchten wir bei den Menschen ein Nachdenken darüber anregen, welche Bedeutung die Friedhöfe vor Ort – in den Städten wie in den Dörfern – für einzelne Menschen und Familien, aber auch für die gesamte Gesellschaft haben“, erläutert Carmen Kuhn, Dezernentin für Grundstücks-, Bau- und Friedhofswesen im Landeskirchenamt in Dresden. „Diese wichtigen Orte brauchen angesichts einer sich verändernden Bestattungskultur und der anstehenden Neufassung des Sächsischen Bestattungsgesetzes die Aufmerksamkeit und Unterstützung vieler Menschen, um erhalten werden zu können“, betont sie weiter.

Besonderheit in Sachsen: Mehrheit der Friedhöfe in kirchlicher Trägerschaft

Die Friedhofskultur in Sachsen wird derzeit weit überwiegend von kirchlichen Friedhöfen getragen. „Insgesamt befinden sich 1.200 Friedhöfe – das sind etwa 65 % der Friedhöfe im Freistaat Sachsen – in der Trägerschaft

evangelischlutherischer Kirchgemeinden und ihrer Zusammenschlüsse. Damit haben wir auch eine Verantwortung, die wir stellvertretend für die Kommunen wahrnehmen“, erläutert Carmen Kuhn. Mit hohem

Engagement und Sachverstand übernehmen Haupt- und Ehrenamtliche in Kirchenvorständen und Friedhofsverwaltungen

Verantwortung für den Erhalt und die Pflege ihrer Friedhöfe. „Sie leisten damit einen unschätzbaren Dienst für Trauernde und die Menschen vor Ort, unabhängig davon, ob diese Menschen Glied unserer Kirche sind“, so die Dezernentin.

Friedhöfe sind Orte der Trauer, der Begegnung, der Natur und der Kultur

Die Bestattung auf dem Friedhof rücke Tod, Trauer und Erinnerung in die Mitte der Gesellschaft, wo Anteilnahme und Begegnung in vertrauten Formen möglich seien und praktiziert würden. „Friedhöfe sind geschützte Orte des privaten und gemeinschaftlichen Totengedenkens. Sie sind wertvolle Zeugnisse unserer Orts-, Kunst- und Sozialgeschichte und haben städtebauliche sowie landschaftspflegerische Bedeutung“, sagt Carmen Kuhn. „Für viele Menschen sind Friedhöfe auch Orte der Ruhe, Begegnung und Erholung. Mit ihrem alten Baumbestand und mit ihrem Artenreichtum leisten sie einen bedeutenden ökologischen Beitrag. In Großstädten sind Friedhöfe „grüne Oasen“, die einen maßgeblichen Anteil an einem gesunden Stadtklima haben.“

Kirchgemeinden und Friedhöfe der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens wurden gebeten das Anliegen durch Plakate und Banner zu unterstützen.

Ferienjob und Ehrenamt auf dem Andreas-Friedhof

In der Zeit vom 6. Juli bis 14. August 2026 bietet sich für euch als Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auf unserem Friedhof als Ferienjobber zu arbeiten. Bei den Aufgaben handelt es sich vor allem um Pflegearbeiten an Wegen und Grabanlagen und bei Trockenheit müssen die Pflanzen gegossen werden. Voraussetzung für die Ferienarbeit ist, dass Ihr gerne draußen seid und Lust auf den Job habt. Witterungsgerechte Arbeitskleidung und Arbeitsschutzschuhe sollen vorhanden sein.

Außerdem müsst ihr mindestens 15 Jahre alt sein. Die Arbeitsdauer beträgt je nach Witterung acht Stunden.

Wenn ihr Interesse habt oder weitere Informationen möchtet, könnt ihr euch in der Friedhofsverwaltung melden. Die Kontaktdaten findet ihr auf der Rückseite des Andreas-Boten. Wenn ihr Interesse habt, dann meldet euch bitte bis zum 31. Mai ebenfalls in der Friedhofsverwaltung.



Außerdem suchen wir ab sofort personelle Unterstützung auf Basis der Ehrenamtszuschale in Höhe von 960,00€/Jahr. Zu den Aufgaben, die darauf warten, getan zu werden, gehören u.a. Rasen mähen, Hecke schneiden, Laub rechen. Wenn Sie sich vorstellen können, uns zu unterstützen, melden Sie sich bitte bei unserem Friedhofsverwalter Ben Völtzke oder Pfarrer Marcus Koetzing. Wir freuen uns auf Sie und hoffen auf Ihre Unterstützung.

*Pfarrer Marcus Koetzing,
Friedhofsverwalter Ben Völtzke*

Gespräch – Nichtstaatliche Frauengruppen in der DDR

Am Donnerstag, dem 16. April um 18 Uhr lädt die Neue Sächsische Galerie, Moritzstraße 20 im „tietz“ zum Podiumsgespräch „Nichtstaatliche Frauengruppen in Karl-Marx-Stadt der 80er Jahre“ ein.

Britta Mahlendorff, Koordinatorin für kirchliche Flüchtlingsarbeit im Evangelischen Forum und der Pfarrer und stellvertretende Superintendent Stephan Tischendorf sprechen mit der Sozialpädagogin Andrea Franke und Pfarrerin i. R. Friedericke von Kirchbach. Beide waren Initiatorinnen von kirchlichen Frauengruppen der 1980iger Jahre im damaligen Karl-Marx-Stadt.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Wanderausstellung „Gemeinsam sind wir unerträglich – Die unabhängige Frauenbewegung in der DDR“ statt. Eine Anmeldung wird erbeten unter ev.forum@evlks.de.





KIRCHEerfahren am 25. April

Am Samstag, dem 25. April, lädt die Region herzlich zur nächsten großen Radtour „KIRCHEerfahren“ ein. Start ist um 9.30 Uhr mit einer Andacht in der Petrikirche. Danach machen wir uns gemeinsam mit dem Fahrrad auf den Weg und legen an den Kirchen jeweils einen kurzen Stopp zur Besichtigung ein. Der Einstieg ist auch unterwegs möglich. Hier ein Überblick über die Stationen:

- 09.30 Uhr St. Petrikirche
- 10.45 Uhr St. Ursula in Euba
- 11.30 Uhr Kirche Niederwiesa
- 12.20 Uhr Waldkapelle
- 13.30 Uhr Schlosskapelle Lichtenwalde
- 14.45 Uhr Stiftskirche Ebersdorf
- 15.45 Uhr St. Jodokus in Glösa
- 16.30 Uhr St. Petrikirche

Die Tour ist auch für Kinder geeignet. Achten Sie bitte darauf, dass Sie selbst auf die Fahrsicherheit achten und Proviant für die Mittagspause an der Waldkapelle dabei haben. Wir freuen uns schon sehr auf die gemeinsame Fahrradtour. Eine zweite Tour findet am 5. September statt. Nähere Informationen gibt es auf unserer Webseite www.kirche-erfahren.de

Pfarrer Markus Löffler & Team, Foto: C. Hopperdietzel



Einladung zum Emmausgang

Am Sonntag Quasimodogeniti, dem 12. April 2026, lädt die St. Joseph-Gemeinde zu einem ökumenischen Emmausgang ein. Geplanter Start ist 14 Uhr. Die Planungen laufen noch. Über weitere Details zum Emmausgang informieren wir über Aushänge, unsere Website und die Abkündigungen.



„Stopp vor der letzten Etappe“ – Zur Klausur im Januar

Unter dieser Überschrift stand der diesjährige Klausurtag der Kirchenvorstände unserer Region, zu dem wir am 31.1. im Gemeindezentrum in Limbach-Oberfrohna zusammenkamen.

Für uns Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher hat das letzte Jahr unserer Legislatur begonnen, im September 2026 finden die KV-Wahlen statt und so war es der letzte Klausurtag in dieser Zusammensetzung.

Der Tag begann mit einem biblischen Einstieg und einer Gruppenarbeit zu einem Text aus Römer 12. Für manch eine und einen ungewohnt war die Methode, mit der wir am Text gearbeitet haben. Wir sollten all die Passagen wegstreichen, die für uns eine eher nachgeordnete Bedeutung haben. Was bleibt als wichtigste Aussage für mich persönlich übrig, warum ist das so und was bedeutet das für unsere/ für meine Arbeit im Kirchenvorstand? Darüber haben wir uns dann ausgetauscht.

Daran schloss sich im Plenum eine Bestandsaufnahme unserer Arbeit an. Was hat diese Legislatur geprägt – im Positiven wie im Negativen – wenn wir auf die Bereiche Höhepunkte im Gemeindeleben, Gruppen und Kreise, Bau, Ehrenamt, Personal und Kirchenmusik blicken? Vieles haben wir zu Papier gebracht, bei einer Reihe von Punkten dankbar oder vielleicht auch staunend festgestellt, was im Miteinander in diesen fünf Jahren gewachsen ist und was uns, im Positiven wie im Negativen, in gleicher Weise beschäftigt und manchmal doch auch belastet.

Was wollen wir in der verbleibenden kurzen Zeit noch bewegen und was ist uns wichtig, an die nachfolgenden Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher weiterzugeben? Das, was wir dazu als Stichpunkte formu-





liert haben, finden Sie u.a. auf den Bildern. Was wir noch bewegen wollen, konnte einzelnen AG's oder Ausschüssen zugeordnet werden und fließt damit in unsere Arbeit in den verbleibenden Monaten ein.

Unser Klausurtag endete mit einer gemeinsamen Abendmahlsfeier und dem Resümee, dass wir uns nach diesen fünf Jahren ganz anders begegnen als zu Beginn dieser Legislatur und dass es gut und wichtig war, diese jährlichen Klausurtage zu veranstalten. Wir haben uns kennengelernt, wir wissen jetzt ein Stück genauer, was uns in unserem Gemeindealltag beschäftigt, was uns verbindet und wer für welches Thema ansprechbar ist. Vertrauen und Verständnis füreinander sind gewachsen und beides bleibt hoffentlich erhalten, auch wenn sich die Zusammensetzung der Kirchenvorstände im September ändert.

Anett Richter

Anett Richter

Sommerfest der Ev. Studierendengemeinde Chemnitz

Die ESG Chemnitz lädt herzlich ein zu ihrem nächsten **Sommerfest am 29. und 30. Mai 2026!** Willkommen sind aktuelle Studierende, Angehörige der TU Chemnitz, Ehemalige und interessierte Gäste aus Kirche und Stadt.

Wir beginnen am **Freitag 29. Mai** ganz entspannt am Nachmittag mit Kaffee und

Kuchen in unserem Blumenhaus in der Wartburgstraße 42 und leiten elegant in den Abend über zur Geburtstagsfeier „78 Jahre ESG Chemnitz“.

Am Samstag 30. Mai werden wir wieder einen Festvortrag organisieren, Zeit für Gesprächsgruppen haben und gemeinsam Gottesdienst feiern.

Geplant ist an diesem Tag auch die Mitgliederversammlung des Fördervereins der ESG Chemnitz.

Tragt euch den Termin am besten gleich ein und sagt ihn weiter. Das Sommerfest ist eine tolle Gelegenheit, um mit verschiedenen Aktiven und Ehemaligen ins Gespräch zu kommen.

Eure ESG Chemnitz



Erstes Treffen der Arbeitsgemeinschaft Fusion

Die AG Fusion hat Ende Februar ihre Arbeit aufgenommen. Die von den Kirchenvorständen der vier Gemeinden vorgeschlagenen Personen wurden vom Verbundausschuss bestätigt. Damit arbeiten in der AG für St. Andreas Pfr. Marcus Koetzing und Anett Richter, für St. Markus Diana Kopka und Tobias Merz, für St. Petri-Schloss Stefan Hirschberg und Matthias Nitz und für Trinitatis Pfr. Markus Löffler und Thomas Dämmig mit.

Den Auftakt des ersten Treffens bildete ein kurzer Austausch darüber, was uns zur Mitarbeit in dieser AG motiviert, was wir uns persönlich von dieser Fusion erhoffen und was die Hoffnungen unserer Gemeinden und/ oder Kirchenvorstände sind.

Für die Beantwortung unserer Fragen, die wir anschließend zusammengetragen haben, war Oberkirchenrat Christian Richter, Leiter des Regionalkirchenamtes Chemnitz – Leipzig, unser Gast. Im Gespräch mit ihm wurde sehr deutlich, dass das, was juristisch zu klären ist, damit aus unseren vier Gemeinden eine Gemeinde wird, doch recht überschaubar ist.

Viel umfangreicher sind alle Themen, die mit dem inneren Zusammenwachsen unserer Gemeinden und damit dem Gemeindeaufbau zu tun haben. Uns ist bewusst, dass die

formale Fusion unserer Gemeinden nur ein Schritt ist, durch den sich die Struktur verändert.

Die vielen Schritte, die notwendig sein werden, damit wir im Laufe der Zeit dann wirklich zu EINER Gemeinde zusammenwachsen und wir uns auch als Teil dieser Gemeinde verstehen, können und werden wir nicht allein gehen, dies wird nur im Miteinander aller gelingen. Deshalb werden wir in den Gemeindeboten regelmäßig von dem berichten, was uns in der AG beschäftigt und Sie um Ihre Anregungen und Unterstützung bitten.

Betont sei an dieser Stelle erneut, dass das Ziel der Fusion NICHT ist, all das, was in unseren Gemeinden derzeit stattfindet, zu zentralisieren und nur noch an einem Ort stattfinden zu lassen. Dort, wo die Arbeit mit Kindern stattfindet, soll das auch weiterhin geschehen. Gleiches gilt für unsere Jungen Gemeinden, Seniorenkreise, ... Und auch, wenn aus vier Gemeinden eine wird, braucht es unverändert uns Ehrenamtliche, damit das Gemeindeleben vor Ort gestaltet werden kann.

Mit allen Fragen und Überlegungen können Sie sich jederzeit an die Mitglieder der AG Fusion wenden.

Für die AG Fusion Anett Richter



Trinitatiskirche

Chemnitz-Hilbersdorf

Ev.-Luth. Trinitatiskirchengemeinde
Chemnitz-Hilbersdorf

Orgelsommer

30 Jahre Jehmlich-Orgel (2026)



Orgel-Wunschkonzert | 13.07. - 19 Uhr

Improvisationen nach Ihrem Wunsch*

Prof. Thomas Lennartz (Leipzig)

Ab 18 Uhr - Empfang mit Getränken, 18:15 Uhr Orgelführung



Orgel-Soundtrack | 20.07. - 19 Uhr

Musik aus Film und Videospiel

KMD Thomas Stadler (Borna)

Ab 18 Uhr - Empfang mit Getränken, 18:15 Uhr Orgelführung



Orgel-Stummfilm | 27.07. - 20:15 Uhr

Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens

Kilian Homburg (Weimar)

Ab 19:15 Uhr - Empfang mit Getränken, 19:30 Uhr Orgelführung

* Informationen zum Orgelsommer und Meldung
der Liedwünsche für das **Improvisationskonzert**
unter www.trinitatiskirche-chemnitz.de/orgelsommer



Eintritt frei!
Empfohlene Spende:
15 € / Person

Fernwärme – Schwierige Entscheidungen für Vorstände

Wir möchten Sie über eine ernste finanzielle Entwicklung informieren, die das Gemeindeleben in direkter Weise betrifft. Aufgrund einer Umstellung beim Versorger eins energie sind die langjährigen Fernwärmeverträge für die vier großen Stadtkirchen (St. Markus, St. Jakobi, St. Petri und Schloß) gekündigt worden.

Was hat sich geändert? Bisher haben die Gemeinden vor allem für die Wärme gezahlt, die sie tatsächlich verbraucht haben. Das neue Preismodell sieht nun einen extrem hohen Grundpreis vor, der taggenau nach der Anschlussleistung berechnet wird – und zwar völlig unabhängig davon, ob die Heizung läuft oder nicht. Da die Kirchengebäude nur an 20 bis 40 Tagen im Jahr beheizt werden, trifft dieses Preismodell die Gemeinden mit voller Härte.

Die Zahlen sind alarmierend: Allein der Grundpreis beläuft sich jeweils künftig auf das Drei- bis Vierfache der eigentlichen Verbrauchskosten. Das Beheizen einer Kirche ist jetzt mehr als doppelt so teuer als bisher.

Konsequenzen: Da laut Versorger eins energie aus gesetzlichen Gründen keine Ausnahmeregelungen für Kirchen möglich sind, sieht sich der eine oder andere Kirchenvorstand unserer Region vor die Entscheidung gestellt, die Heizung stillzulegen und das jeweilige Kirchengebäude nicht mehr zu beheizen. Das hat zur Folge, dass vor allem Konzerte, aber auch andere Ver-

anstaltungen, in der kalten Jahreszeit nicht mehr wie gewohnt stattfinden können.

Ein solcher Schritt betrifft natürlich auch andere Veranstalter (Agenturen, Hochschulen, Gymnasien oder das Theater), die mit ihren Veranstaltungen regelmäßig in unseren Kirchen zu Gast sind. Die meisten, für dieses Jahr mit den jeweiligen Partnern längst geplanten, Veranstaltungen müssen nun abgesagt werden.

Im kulturellen Leben der Stadt bedeutet das einen tiefgreifenden Einschnitt oder besser: Abbruch, der nicht nur die Kirchgemeinden, sondern viele andere öffentliche und nicht öffentliche Träger und Einrichtungen und somit in den Auswirkungen auf die gesamte Stadtgesellschaft hat – im Nachgang zur Kulturhauptstadt eine traurige Entwicklung ...

Wie geht es weiter? Natürlich setzen wir uns weiterhin für eine politische Lösung ein – so gab es bereits mehrere Gespräche mit den Verantwortlichen bei eins energie, und auch der Oberbürgermeister, das Regionalkirchenamt (Büro für Baupflege) und das Landeskirchenamt sind über die Problematik informiert. Bisher zeichnet sich jedoch leider keine (kurzfristige) Lösung ab.

Wir bitten daher um Verständnis für die notwendigen Schritte und Maßnahmen, die wir angesichts dieser Situation in den eingangs benannten Kirchen treffen müssen.

Superintendent Mannes Schmidt

Einladung zum Open Air-Himmelfahrt-Gottesdienst

Wir laden herzlich ein zum Regionalen Freiluftgottesdienst mit anschließendem Kirchencafé am Himmelfahrtstag, den 14.5., 10 Uhr in den Kirchengarten der Kreuzkirche, Henriettenstraße 36 mit Pfarrerin Dorothee Lücke und den Posaunenchor der Region.



Veranstaltungen im Gemeindehaus

Veranstaltung	Termine/Hinweise	Uhrzeit
Seniorenkreis	Montag, 27.4., mit Margitta Opitz Montag, 26.5., mit Familie Preiß	14.30 Uhr
Besuchsdienst	Donnerstag, 28. Mai	15.00 Uhr
Junge Gemeinde	donnerstags	18.30 Uhr
Jugendband SIGNPOST	Probentermine nach Absprache	
Frauenfrühstück	mittwochs	09.15 Uhr
Freitagskreis	freitags, B-Raum	20.00 Uhr
Krabbelkreis	dienstags	09.30 Uhr
Miniclub	15. April 6. und 20. Mai	15.30 Uhr- 17.00 Uhr
Kinderchor	mittwochs, 6-12 Jahre	17.00 Uhr- 17.45 Uhr
Kantorei	dienstags, Gemeindehaus St. Markus, Pestalozzistraße 1	19.00 Uhr
Posaunenchor	mittwochs	19.00 Uhr
Bibelentdecker	Klassen 1 bis 3 Klassen 4 bis 6	15.30 Uhr- 16.30 Uhr 16.45 Uhr- 17.45 Uhr
Konfirmandenunterricht	18. April, Gemeindehaus St. Markus 9. Mai, Gemeindehaus St. Andreas	09.00 Uhr- 13.00 Uhr
Offene Kirche	mittwochs	16.00 Uhr- 18.00 Uhr



zum Andreas-Bote



zum Gottesdienstplan

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Wiedergabe der Kasualien in der Online-Version des Andreas-Boten leider nicht möglich.

Pfarrer Marcus Koetzing

Bernhardstraße 127, 09126 Chemnitz
Telefon: 0371/33506573
marcus.koetzing@evlks.de

Kirchenvorstandsvorsitzende Anett Richter

Telefon: 0172/3747143
anett.richter@evlks.de

Gemeindepädagogin Julia Böttcher

Telefon: 0176/57838400
julia.boettcher@evlks.de

Gemeindepädagogin Sylke Kögel

Telefon: 03726/784139
sylke.koegel@evlks.de

Verwaltungsangestellte Doreen Pertuch-Gläß

Telefon: 0371/5 48 62 und 0371/7 25 98 47
doreen.pertuch-glaess@evlks.de

Friedhofsverwalter Ben Völtzke

Telefon: 0176/88 09 16 75
ben.voeltzke@evlks.de

Verantwortlich für die Webseite

Pfarrer Marcus Koetzing

marcus.koetzing@evlks.de

Anett Richter

anett.richter@evlks.de

Doreen Pertuch-Gläß

doreen.pertuch-glaess@evlks.de

Friedhofsverwaltung:

Montag, 20.04., nur nachmittags geöffnet

Freitag, 08.05. und 15.05., geschlossen

Kanzlei: 28.04.-26.05. dienstags geschlossen

Kanzlei

Bernhardstraße 127, 09126 Chemnitz
Tel. 0371/5 48 62, Fax: 0371/58 68 40
Homepage: www.andreaskirche-chemnitz.de
Mail: kg.chemnitz_gablenz@evlks.de

Öffnungszeiten: Di. 09.30 - 12.00 Uhr

Do. 09.30 - 12.00 Uhr

13.30 - 16.30 Uhr

Bankverbindung für Kirchgeldzahlung und Spenden

Kontoinhaber:

Ev.-Luth. St. Andreas-Kirchgemeinde
Chemnitz-Gablenz

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN DE16 3506 0190 1631 0000 09

BIC GENODED1DKD

Bitte immer angeben: RT 0603 und Ihre
Kirchgeldnummer bzw. den Spendenzweck.
Für eine Spendenquittung, bitte Ihre Adresse.

Bankverbindung

Kontoinhaber: Ev.-Luth. Kirchenbezirk Chtz.

IBAN: DE06 3506 0190 1682 0090 94

BIC: GENODED1DKD

Bitte immer angeben: RT 0603

Friedhofsverwaltung

Pfarrstraße 29, 09126 Chemnitz

Tel. 0371/7 25 98 47, Fax: 0371/7 25 97 46

Mail: friedhof.chemnitz-gablenz@evlks.de

Mo. 08.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr

Mi. 08.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr

Fr. 08.00 - 12.00 Uhr

Bankverbindung Friedhof

Kontoinhaber:

Ev.-Luth. St. Andreas-Kirchgemeinde
Chemnitz-Gablenz

IBAN: DE91 3506 0190 1631 0000 17

BIC: GENODED1DKD

Blumenladen auf dem Friedhof

Telefon: 0371/7 13 49

Mo. - Fr. 08.00 - 18.00 Uhr

Sa. 08.00 - 12.00 Uhr

Herausgeber:

Ev.-Luth. St.-Andreas-Kirchgemeinde Chemnitz-Gablenz, Bernhardstraße 127, 09126 Chemnitz

Redaktion: M. Koetzing, A. Richter, P. Gagstädter

Redaktionsschluss für die Ausgabe Juni - Juli 2026 ist der 1.5.2026.

Auflage: 2.000 Stück, Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

